

Corona-Aktivitäten

100 % Online-Prüfung in 16 Tagen

Wegen der hohen Infektionszahlen läuft die Hochschule komplett im Onlinemodus – auch was die Prüfungen angeht. Ab dem Stichtag 11. Januar hieß es „Ärmel hochkrempeln“, um innerhalb kürzester Zeit den Prüfungszeitraum des Wintersemesters rein digital zu stemmen.

Nachdem die pandemiekonformen Präsenzprüfungen im Herbst 2020 sehr erfolgreich über die Bühne gegangen waren, hatten sich viele Studierende ebenso wie die Lehrenden eigentlich auf Präsenzprüfungen eingestellt. Doch die Situation nach der Winterpause gestaltete sich anders als erhofft. Auf der Basis der Allgemeinverfügung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales vom 11. Januar beschloss das Rektorat einen Tag später eine komplett digitale Prüfungsphase, mit mündlichen Videoprüfungen, Open-Book-Klausuren, Online-Klausuren per Webex und wie gehabt Hausarbeiten bzw. projektbezogenen Arbeiten.

„Wir hatten nur 16 Tage Zeit, um alles auf Online-Prüfungen umzustellen. Das war eine extreme Anstrengung für alle Beteiligten, insbesondere für die Lehrenden“, bilanziert Tamara Appel, Prorektorin für Studium und Lehre.

Die kurze Zeitspanne bis zum Beginn der Prüfungsphase am 1. Februar sei flankiert worden durch kontinuierliche Kommunikation zwischen allen Gruppen und breite Unterstützungsangebote (Webex, ILIAS, Lernpartnerbörse etc.). Dazu gehörten unter anderem die Bereitstellung von Leitfäden und FAQs für alle digitalen Prüfungsformen, IT-Sprechstunden, Austausch zwischen Rektorat und Dekanaten sowie mit Prüfungsausschussvorsitzenden und Studiengangs-Koordinatoren.

Dreimal vor Beginn der Prüfungen und ein viertes Mal während der Prüfungsphase gab es einen hochschulweiten Erfahrungsaustausch für Lehrende. „Diese Angebote waren hochfrequentiert, jeweils bis zu 100 Lehrende nutzten diese Möglichkeit. Ich glaube, wir haben es gut geschafft, die Lehrenden abzuholen“, so Tamara Appel. Alle Lehrenden ermöglichten Online-Probeklausuren, unter anderem um Down- und Upload vorab zu testen. „Nicht immer haben die Studierenden dieses Angebot auch genutzt.“ Angeboten wurde auch die Ausleihe von Chromebooks an Studierende, falls dringender Bedarf bestand.

Eine Alternative zu rein digitalen Prüfungen wäre gewesen, die Prüfungen zu verschieben. Da ungewiss ist, wann Präsenzprüfungen wieder möglich sind,

hatten die Fachbereiche für Online-Prüfungen votiert. Eine enge Abstimmung habe es dazu auch mit dem AStA gegeben, der die Maßnahmen mitgetragen und unterstützt habe. Für eine große Mehrheit der Studierenden sei ein zentrales Anliegen gewesen, die Prüfungen nicht zu verschieben, hatten AStA und Fachbereichsleitungen signalisiert. „Unser herzlichster Dank geht an alle, die zum Ablauf der Prüfungsphase beigetragen haben: Studierende, Lehrende, Servicebereiche und Hochschul-IT.“

Anzahl der Prüfungen WS20/21



Mündliche Prüfungen per Videokonferenz: 679



Hausarbeiten, projektbezogene Arbeiten: 1430



Online-Klausur per webex (Closed-Book) und



Open-Book-Klausuren: zusammen 3680

Kontakt:

Prof. Dr. Tamara Appel
Prorektorin für Studium und Lehre
0231 9112-9777
tamara.appel@fh-dortmund.de

MINT²BE

Mathe-Hilfe vor dem Start und während des Studiums



Das Mathe-Brückenprojekt ist Teil des umfangreichen Mathe-Hilfsangebots der FH Dortmund. Mit neuen kurzen, witzigen Videos zeigt das Team der E-Learning Koordinierungsstelle, worum es dabei geht.

Mathematik fällt vielen schwer, und doch ist dieses Fach für viele Studiengänge unverzichtbar. Das MINT²BE-Team der E-Learning Koordinierungsstelle bietet deswegen eine Reihe von Hilfen an. Die Videos geben einen ersten Eindruck von den Inhalten.

„Ich kenne kein Fach, das stärker polarisiert“, sagt Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor der Fachhochschule Dortmund und Mathematik-Professor. „Die einen sagen ‚super‘, die anderen ‚um Himmels willen‘, und es gibt kaum etwas dazwischen. Das ist auch kein Wunder: Die Themen sind abstrakt und die Anwendung ist schwieriger, als oft suggeriert wird. Für dieses Fach ist ein gutes Coaching in Schule und Hochschule unverzichtbar.“

An der FH Dortmund fungieren mathematisch begabte sowie didaktisch und methodisch geschulte Studierende als Tutor*innen. Beim Mathe-Coaching sei es besonders wichtig, „Lehrende zu haben, die nicht ihr eigenes Können in den Vordergrund stellen, sondern die Lernenden, deren Fragen und Unsicherheiten“, unterstreicht Prof. Schwick: „In kleinen Schritten vorangehen, die Lernenden eng begleiten, ihnen Feedback geben und sie gleichzeitig auch machen lassen – so funktioniert es am besten. Mathematik lernt man nur durch Selbermachen.“

Die MINT²BE-Angebote richten sich sowohl an Schüler*innen vor dem Studium als auch an Studierende – mit Tutorials und Workshops, die auf die jeweiligen Lernsituationen zugeschnitten sind.

<https://blog.ilias.fh-dortmund.de/mint2be/>

Kontakt:

Nimet Sarikaya
E-Learning Koordinierungsstelle
0231 9112-8141
nimet.sarikaya@fh-dortmund.de

ARDEAS

So viel Begegnung wie möglich

So viel Begegnung wie möglich – aber auch Distanz, wenn nötig. Im Lehrprojekt ARDEAS haben Masterstudierende neue Beteiligungskonzepte der hybriden Zusammenarbeit mit Akteur*innen entwickelt und umgesetzt.

Der Fokus der interdisziplinären Studierendenteams der Fachbereiche Architektur, Design und Angewandte Sozialwissenschaften lag dabei auf der sozial-ökologischen Transformation öffentlicher Räume im Umfeld des ehemaligen Hoesch-Spundwand-Geländes (HSP). Für die im Sommersemester 2020 ausgewählten Orte ging es nun um die konkrete Projektplanung. Wie kann Transformation aussehen? Wie können dabei Anwohner*innen einbezogen werden? Dazu hat das Team „Westfalentrío“ (Jule Ahaus, Lara Köster, Jonas Lekzik) einen hybriden Workshop am Westfalenkolleg durchgeführt und die „Planning for real“-Methode corona-konform adaptiert.

„Während die Studierenden des Kollegs an einem vom „Westfalen-Trio“ gebauten 3D-Gebäude-Modell Wünsche und Ideen für ihren Lernort erarbeiteten, wurden sie digital von den FH-Studierenden begleitet“, berichtet Friederike Asche, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Architektur. Mehr

Farbe, mehr Grün, mehr Sportmöglichkeiten und mehr Komfort für den Pausenhof – darüber stimmten letztlich 180 Studierende des Kollegs ab. Die Rückmeldungen aus dem Westfalenkolleg waren sowohl seitens der Studierenden als auch der Lehrenden sehr positiv.

Auch den Projektteams „Platanen statt Palmen“ und „Interdingsziplinar“, die sich mit dem Parkplatz vor dem ehemaligen Versorgungsamt, beziehungsweise dem alten Stellwerk befassen, gelang es, ihre hybriden Ideen in umsetzungsfähige Projektpläne zu übersetzen. „Die Masterstudierenden haben sich dabei immer wieder neu auf die Corona-bedingten Auflagen eingelassen und gemeinsam innovative und partizipative Lösungen für Zusammenarbeit auf Distanz gefunden“, so das Fazit der drei Projektmitarbeiterinnen Britta Eiermann (Design), Anastasia Haidak (Sozialwissenschaften) und Friederike Asche. Aktuell wird das Lehrprojekt ausgewertet, um die Erkenntnisse für das Nachfolgeprojekt „ARDEAS 2“ zu nutzen und die interdisziplinäre Lehre weiter zu stärken.

Kontakt:

Friederike Asche
Architektur
0231 9112-4448
friederike.asche@fh-dortmund.de

Nachhaltigkeit

Fair Fashion in der Modebranche



Wie lassen sie sich vom „Fair Fashion“-Konsum begeistern? Das ist der Ansatz eines Projektes unter Leitung von Global-Marketing-Expertin Prof. Dr. Sabrina Scheidler.

Mit einer internationalen Umfrage erhoben Studierende der Studiengänge International Business und Betriebswirtschaft Einstellungen der „Generation Z“ zu nachhaltiger

Mode und entwickelten Managementideen. Eingebunden in die Umfragen waren auch Partnerhochschulen in Frankreich, Chile und Mexiko, so dass die Studierenden mehr als 1000 Menschen aus über 30 Ländern befragen konnten. „Eine Chance für Internationalization@home unter Pandemiebedingungen!“, erklärt Prof. Scheidler.

Die Umfrageinhalte wurden gemeinsam mit dem Praxispartner Fabian Glahn (mkmodekonzept, fuxbau), einem Experten für nachhaltige Mode, entwickelt.

Die Studierenden übernahmen die Rolle eines Beratungsteams für ein fiktives Modehaus: Welche Chancen bietet es, nachhaltige Mode ins Sortiment zu nehmen? Wie könnte ein zielgruppenberechtigtes Marketing dafür aussehen?

„Die Studierenden haben damit einen konkreten Nutzen für die Praxis und die Weiterentwicklung nachhaltiger Modensortimente geschaffen“, so Prof. Scheidler. Der entstandene Datensatz soll möglichst vielen Menschen Einblicke in das Thema nachhaltige Mode und deren Förderung geben. Deshalb kann er auch von den Partneruniversitäten und Unternehmen aus der nachhaltigen Modebranche frei genutzt werden. Aus der erfolgreichen internationalen Zusammenarbeit ergaben sich außerdem Ansätze für zwei potenzielle Forschungs Kooperationen mit den beteiligten Partnerhochschulen.

Kontakt:

Prof. Dr. Sabrina Scheidler
Wirtschaft
0231 9112-4972
sabrina.scheidler@fh-dortmund.de

ZSB

Neue Formate für Studierende

Die Zentrale Studienberatung startet mit neuen Formaten und breitem Angebot für Studierende ins Sommersemester.

„Fit für...“ ist eine Vortragsreihe, in der es inhaltlich um Themen rund um Prüfungen, wissenschaftliches Arbeiten, E-Learning und die Lernpartnerbörse geht.

„Wie geht’s dir so?“ ist ein neues Format der Zentralen Studienberatung in Kooperation mit dem AStA. Hier geht es um den Austausch der Studie-

renden untereinander in der besonderen Pandemiesituation. Moderiert wird das Angebot in Form von Videokonferenzen von der psychologischen Studienberatung und dem AStA.

Im „Digitalen Studi-Café“ bieten die studentischen Studienberater*innen jeweils für ihren Fachbereich informelle Online-Treffen an, in denen sie über ihre eigenen Erfahrungen zum Beispiel zum Online-Semester berichten. Studierende können sich hier über alle Themen austauschen, die sie aktuell beschäftigen.

Neu im Sprechstundenangebot der Allgemeinen Studienberatung sind Beratungen für Studienzweifer sowie eine Master-Sprechstunde. Die Psychologische Studienberatung bietet Workshops zum Thema „Feel better – Umgang mit belastenden Emotionen“, „Entspannungstraining“ sowie Vorträge zum „Umgang mit psychisch erkrankten Menschen“ und „Umgang mit Stress“ an.

www.fh-dortmund.de/veranstaltungen_zsb
www.fh-dortmund.de/stube

Bei der Akademischen Jahresfeier am 3. Dezember, die wie alle großen Veranstaltungen im vergangenen Jahr rein virtuell stattfand, zeichnete die Fachhochschule gemeinsam mit der Fördergesellschaft neben den besten Absolvent*innen aller Fachbereiche auch Lehrende für besondere Leistungen in Forschung und Lehre aus.

Prof. Dr. Jörg Thiem vom Fachbereich Informationstechnik ist der Forschungspreisträger 2020, der für seine erfolgreichen Forschungen auf dem Gebiet Computer Vision ausgezeichnet wurde. Prof. Dr. Holger Kraft vom Fachbereich Elektrotechnik hat es nach dem Votum der Studierenden besonders gut verstanden, seine Lehrveranstaltungen verständlich und motivierend zu gestalten und auf die Anforderungen der digitalen Lehre zu reagieren.

In den zwei Interviews auf dieser Seite stellen wir die beiden Preisträger vor. Darin geht es unter anderem darum, wie die Preisträger Forschung bzw. Lehre unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie realisierten.



Bei der virtuellen Akademischen Jahresfeier: Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick im Gespräch mit Moderatorin Kerstin von der Linden. (Foto: FH Dortmund / Sascha Lobe)



Foto: Kristin Trüb

Für seine besonderen Leistungen in der Forschung im Bereich Computer Vision wurde Prof. Dr. Jörg Thiem mit dem Forschungspreis 2020 ausgezeichnet. Im Interview erklärt er, welchen roten Faden es in seiner Forschung gibt.

fh-presse: Herr Thiem, Sie lehren und forschen in der Informationstechnik. Worauf liegt der Schwerpunkt Ihrer Forschung?

Thiem: Das übergreifende Thema in meiner Forschung ist die Computer Vision: Kamera und Bild spielen immer eine zentrale Rolle, aber in sehr unterschiedlichen Szenarien. In meiner Robotic Vision Arbeitsgruppe geht es darum, aus den Bildsignalen die relevanten Informationen (Merkmale) zu gewinnen. Diese werden mit speziellen Algorithmen für unterschiedliche Anwendungen extrahiert und verarbeitet. Die Mathe-



Forschungspreis

Thiem: Endoskop mit Mehrwert – schauen und messen

matik hinter der Bildverarbeitung ähnelt der bei der Verarbeitung von Audio-signalen.

fh-presse: Können Sie das mit Beispielen aus Ihrer Forschung veranschaulichen?

Thiem: Zum Beispiel dient die Handkamera im Projekt AVATAR als Instrument zur audio-visuellen Spracherkennung und -therapie bei Artikulationsstörungen. Aus dem aufgenommenen Audio- und Videosignal werden markante Merkmale mit einer Software für Signalverarbeitung gewonnen. Das System fusioniert dann die Audio- und Videomerkmale, um Aussprache-Fehler klassifizieren zu können. Im Projekt Software4Robots liefert eine Drohnen-Kamera umfangreiches Bildmaterial, das analysiert wird und bei der Brandabwehr und in unübersichtlichen Infrastrukturen unterstützen soll.

fh-presse: Worum geht es in Ihrem Projekt zur messenden Endoskopie?

Thiem: 3D-Endoskope dienen bislang der reinen Bildgebung. Mediziner können Abstände nur durch ihren subjektiven visuellen Eindruck schätzen. In meinem Projekt entwickeln wir ein Endoskop, das nicht nur schauen, son-

dern auch messen kann. Hierfür entwickeln wir eine Software, um die Bilder auszuwerten. Unser Projektziel ist eine optische, Computer-basierte Messung in der minimal-invasiven Chirurgie.

fh-presse: Wie wichtig ist das?

Thiem: Das messende 3D-Endoskop ermöglicht es den behandelnden Ärzten, die Größe von beispielsweise Tumoren, Zysten und Myomen genau zu bestimmen und auf Basis exakter – und nicht geschätzter – Werte die Therapie zu definieren. Mit dem messenden Endoskop kann auch eine präzise Datenbasis entstehen, auf deren Grundlage Studien möglich sind, etwa für das noch weitgehend unerforschte Krankheitsbild der Endometriose.

fh-presse: Ein besonderes Interesse haben Sie an der aktuellen Mars-Mission der NASA. Was hat das mit uns zu tun?

Thiem: Rover und Helikopter der Mars-Mission wurden vom NASA Jet Propulsion Laboratory in Kalifornien entwickelt, mit dem uns seit Jahren eine erfolgreiche Kooperation verbindet. Einige Studierende hatten die Chance, dort an ihren Abschlussarbeiten zu arbeiten. So hat zum Beispiel Christian Brommer bei den Drohnenflügen in Kalifornien

mitgewirkt. Dr. Roland Brockers vom JPL bringt uns einmal jährlich in meinem Masterkurs Computer Vision auf den neuesten Stand. Im Sommer 2020 war er online per webex dabei.

fh-presse: Und wie funktioniert Forschung unter Pandemiebedingungen?

Thiem: Es gibt Vor- und Nachteile. Die Teilnahme an externen Konferenzen kostet weniger Zeit und Geld. Gut ist, dass Mitarbeiter und Doktoranden, ohne die unsere Forschungsprojekte nicht laufen würden, in den Laboren arbeiten können. Auf der anderen Seite behindern die Pandemiebedingungen aber auch unsere Forschung. Für das AVATAR-Projekt hatten wir eigentlich Tests in Kindergärten geplant, konnten aber natürlich nicht rein. Und auch für das messende Endoskop müssten wir vor Ort im Klinikum die Anwendung testen, das funktioniert per Remote nur suboptimal.

Kontakt:

Prof. Dr. Jörg Thiem
Informationstechnik
0231 9112-9168
joerg.thiem@fh-dortmund.de



Foto: Matthias Kleinen

Erweiterte Angebote im Onlinesemester, Transparenz der Prüfungsanforderungen und großes Interesse am Lernerfolg der Studierenden – das schätzten die Studierenden an Prof. Dr. Holger Kraft besonders. Auf Vorschlag der Studierenden wurde er dafür mit dem Preis für herausragende Lehre 2020 ausgezeichnet.

fh-presse: Herr Kraft, was macht aus Ihrer Sicht eine gute Lehre aus?

Kraft: Gute Lehre bedeutet für mich, die Studierenden bestmöglich auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Neben dem rein Fachlichen bedeutet das vor allem, dass sie in interdisziplinären Teams projektorientiert arbeiten können. Die Studierenden lernen mit anwendungsorientierten Aufgabenstellungen auch Entwicklungsprozesse und Unterneh-



Lehrpreis

Kraft: Digitale Lehre wird uns dauerhaft bereichern

mensabläufe kennen, können unterschiedliche Teamrollen einnehmen und erproben, wie sie mit Experten anderer Disziplinen interagieren würden. Hierbei müssen Ingenieur*innen ihr Wissen auch präsentieren und weitergeben können. Ich sage immer: Sie sind im Berufsleben gefragt – und sie werden gefragt werden.

fh-presse: Wie hat sich Ihre Lehre durch das Online-Semester verändert?

Kraft: Die digitale Lehre ist eine Herausforderung, die ich persönlich auch als Bereicherung ansehe. Gute Lehre muss der Situation angepasst sein. Wir sind in der Pflicht, mehr zu bieten als reine Online-Vorlesungen. Beispielsweise interaktive Online-Laborsitzungen, in denen man wichtige praktische Abläufe vermitteln kann. Ergänzend können mit Videomaterial relevante Abläufe und Messtechnik für das Selbststudium dargestellt werden. Ich freue mich, dass unsere Studierenden in den Online-Meetings auch die Chat- oder Forum-Funktion intensiv nutzen.

fh-presse: Welche Formate nutzen Sie für das praktische Arbeiten?

Kraft: Meine Praktika haben in den letzten beiden Semestern nicht vor-

Ort im Labor, aber mit angepasster Aufgabenstellung zur eigenständigen Bearbeitung in einem Online-Format stattgefunden. Das bedeutet beispielsweise, dass elektronische Schaltungen analysiert, berechnet und rechnergestützt simuliert werden. Das Ganze wird ergänzt durch Erklärvideos, die den Aufbau, Messungen und Ergebnisse in der Praxis zeigen. Der Lerneffekt ist für die Studierenden hoch, denn sie lernen frühzeitig mit entsprechenden industrienahe Tools umzugehen.

fh-presse: Was werden Sie aus der Corona-Zeit dauerhaft in Ihre Lehre integrieren?

Kraft: Nach der Pandemie wird die Lehre an der Fachhochschule in vielerlei Hinsicht verändert sein, verbunden mit einem deutlichen Mehrwert. Ich selbst werde meine praktischen Lehraspekte neu aufsetzen und um weitere Online-Elemente ergänzen. Beibehalten werde ich auch die zusätzlichen digitalen Sprechstunden und ergänzenden Online-seminare. Auch das deutlich erweiterte zusätzliche Materialangebot – zum Beispiel in Form von Videos – wird bleiben, das Feedback dazu ist sehr gut.

fh-presse: Bestimmte Online-Angebote stellen Sie in verschiedenen Sprachen zur Verfügung – warum?

Kraft: Wir haben im Fachbereich Elektrotechnik viele internationale Studierende, die einen anderen Sprachhintergrund haben. Ich habe mittlerweile viele Übungen digitalisiert und dabei Varianten in anderen Sprachen oder mit Untertiteln umgesetzt.

fh-presse: Was ist Ihnen als Studienfachberater wichtig und was erwarten Sie von den Studierenden?

Kraft: Das Wichtigste ist, dass ich für die Studierenden derzeit zwar anders, aber trotzdem immer gut erreichbar bin. Von den Studierenden wünsche ich mir, dass sie die Kompetenz entwickeln, vieles in Studium und Berufsleben kritisch zu hinterfragen. Einen konstruktiv kritischen Geist sollte jeder neben der fachlichen Kompetenz entwickeln und einsetzen.

Kontakt:

Prof. Dr. Holger Kraft
Elektrotechnik
0231 9112-9195
holger.kraft@fh-dortmund.de

FH Dortmund richtet DELFI aus

Als erste Fachhochschule überhaupt wird die FH Dortmund vom 13. bis 15. September die 19. Fachtagung Bildungstechnologien der Gesellschaft für Informatik (DELFI 2021) ausrichten und – in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Fernuniversität Hagen – auch die Tagung Hochschuldidaktik Informatik (HDI) am 15./16. September. Prof. Dr. Andrea Kienle und Prof. Dr. Andreas Harrer werden dabei als lokaler sowie Programmvorsitz fungieren und – wenn möglich – die Konferenz in Präsenz an den Campus der Fachhochschule holen.

Die DELFI-Tagungsreihe befasst sich mit dem interdisziplinären Spannungsfeld von alltäglichen Herausforderungen durch Bildungstechnologien über empirisch gestützte Reflektionen zu deren Einsatz bis hin zu aktuellen Forschungslinien. Das diesjährige Tagungsmotto „Digitale Lehre zwischen Präsenz- und Online-Betrieb“ trägt besonders den vielfältigen Herausforderungen Rechnung, denen sich Lernende und Lehrende während der Corona-Pandemie stellen müssen. Erwartet werden in diesem Jahr daher verstärkt Praxisbeiträge, in denen die gemachten Erfahrungen dokumentiert und diskutiert werden. Aufgrund der Erfahrungen mit der Distanzlehre bietet die Tagung ein besonders aktuelles Forum für Wissenschaft und Lehrpraxis vor Ort und ist als Ganzes von Interesse.

An der Fachtagung DELFI nehmen regelmäßig rund 150 Forscher*innen unterschiedlicher Disziplinen mit Bezug zu Bildungstechnologien teil. Die Tagung Hochschuldidaktik Informatik (HDI) rechnet mit rund 50 Teilnehmer*innen.

www.delfi-tagung.de

Gremienwahlen erstmals online

Die Fachhochschule Dortmund wird in diesem Jahr ihre Gremienwahlen erstmals online bzw. per Briefwahl abhalten. In der Woche vom 14. bis 18. Juni werden neben dem Senat auch die Fachbereichsräte, der Frauenbeirat, der Institutsrat IDiAL, das Studierendenparlament (Stupa) sowie die Vertretung der Belange der studentischen Hilfskräfte gewählt. Stimmberechtigt sind alle Statusgruppen der Hochschule: Studierende, akademische Mitarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung sowie Lehrende.

Die Prozesse, die die Wahl vorbereiten, ähneln denen der Präsenzwahlen und starten im April mit Wahlausschreiben, Erstellung von Wahlverzeichnissen und dem Versand der Wahlbekanntmachung. Gewählt wird allerdings dann nicht durch die Stimmabgabe an der Wahlurne, sondern via Laptop oder Smartphone mit einem elektronischen Stimmzettel. Der technische Ablauf der Gremienwahlen wird eng von der Hochschul-IT begleitet.

MS Teams Einfacher zusammenarbeiten



Jetzt sind wir Teams. Die FH Dortmund treibt ihre Digitalisierung konsequent voran. Mit der Umstellung auf Microsoft 365, der Mail-Migration hin zu Outlook sowie der Einführung von Microsoft Teams wird kollaboratives Arbeiten noch einfacher.

Dabei setzt die FH Dortmund auf technischer Ebene fort, was auf persönlicher Ebene sehr gut funktioniert: Teamwork innerhalb eines Fachbereichs, einer Abteilung oder eines Dezernats und interdisziplinäre Zusammenarbeit darüber hinaus. „Wir wollen als Hochschule projektorientiert agieren. Und Microsoft Teams schließt hier unsere bisherige Lücke an digitalen Werkzeugen für die Zusammenarbeit“, sagt Christian Schlösser, Leiter des HEP-Büros. Indem alle die gleiche Technik nutzen, sei Vernetzung über das eigene Team hinaus leichter und strukturelle Hürden würden reduziert.

Mithilfe der Software kommunizieren alle Teammitglieder zu einem Projekt übersichtlich und transparent. Mehr noch: Die Arbeit lässt sich vom ersten Brainstorming bis zum letzten Feinschliff gemeinsam organisieren, geräteunabhängig, gemeinsam im Büro oder von verschiedenen Orten – und ohne Zwischenstände per Mail an große Verteiler schicken. „Mit der Entscheidung, künftig in der Cloud zu speichern, haben wir dafür den Grundstein gelegt“, sagt Christian Schlösser. Teams funktioniert auf dem PC wie auf dem Smartphone.

Erweiterungen wie der Planner ermöglichen strukturierte Projektplanung. Künftig sollen auch externe Partner einbezogen werden können. „Die ortsungebundene Zusammenarbeit war in der Lehre und in der Forschung schon immer wichtig. Auch in der Verwaltung gewinnt dies durch flexible Arbeitsmodelle weiter

an Bedeutung“, betont Christian Schlösser. Mit dem Roll-out von Teams ist auch ein Etappenziel im Hochschulentwicklungsplan (HEP) erreicht: Ziel Nummer 28 im Subziel 9 „Infrastruktur auf dem neuesten Stand“. Erledigt.

„Es ist eine große Begeisterung für Teams da“, sagt Anne-Kathrin Klapal aus der Hochschul-IT. Nachdem Lars Hillebrand und Dominik Bolinski die technische Umstellung erfolgreich abgeschlossen haben, nimmt sie die Anwender in den Blick. Gemeinsam mit circa 40 Key-Usern treibt sie die Einbindung von Teams in den Hochschulalltag voran. Auf der Website gibt es inzwischen Best-Practice-Beispiele und ein FAQ. In virtuellen Sprechstunden werden didaktische Themen rund um den Einsatz von Teams in der Lehre besprochen. Vor allem in der Seminararbeit bietet das Programm nützliche Funktionen. Der Videodienst Webex besteht daneben weiterhin. Er ist gerade für große Videokonferenzen und Online-Vorlesungen geeignet.

HEP-Büro-Leiter Christian Schlösser empfiehlt die vielen Möglichkeiten der Software einfach auszuprobieren. Chats, Video-Calls, der Terminplanungs-Assistent, um eine Besprechung zu organisieren. „Teams bietet aber auch Ruhezeiten“, sagt er. Damit würden Geräte außerhalb der Arbeitszeiten automatisch stumm geschaltet. Bei allen Chancen der Digitalität dürften diese Auszeiten nicht vergessen werden.

www.fh-dortmund.de/ms-teams
www.fh-dortmund.de/ms-teams-studierende

Kontakt:
Anne-Kathrin Klapal
Dez. VI Hochschul-IT
0231 9112-8425
anne-kathrin.klapal@fh-dortmund.de

Mail-Migration der Beschäftigten Erfolgreich umgezogen

E-Mail-Konten von Beschäftigten laufen seit Februar 2021 in der Cloud. Damit erfolgt nun ein sicherer 24/7-Betrieb in einer speziell dafür ausgelegten und über viele Standorte vernetzten Infrastruktur. Ein Backup dieser E-Mails erfolgt aber auch weiterhin in der Hochschule selbst – und zwar auf neuen Server-Systemen mit modernster Sicherungssoftware. E-Mail-Konten von Studierenden und ehemaligen Beschäftigten stehen bereits in der digitalen Warteschlange auf dem Weg in die Cloud. In wenigen Monaten werden die lokalen Mailserver dann endgültig vom Netz gehen.

Die Entscheidung für die in deutschen Rechenzentren betriebene Microsoft-Cloud wurde im Frühjahr 2020

im Rahmen des 5-Schritte-Programms gemeinsam mit der Hochschul-IT angestoßen. Seitdem wurde hinter den Kulissen eifrig an organisatorischen und technischen Lösungen gefeilt, um den seit dem E-Mail-Crash Ende 2019 laufenden Mischbetrieb aus zwei E-Mail-Umgebungen geordnet aufzulösen. Die sorgfältige Vorbereitung zahlt sich aus: Erfolgreiche Migrationen wurden bereits vergangenen Herbst mit kleineren Organisationseinheiten durchgeführt, bevor dann Anfang 2021 alle Konten der Beschäftigten umgezogen wurden. „Auf diese gelungene Migrations-Leistung können das E-Mail-Team und alle Beteiligten stolz sein!“, sagt Abteilungsleiter Hans-Peter Auel von der Hochschul-IT.



www.fh-dortmund.de We proudly present!

Neue Struktur, neues Design – komplett neue Website. Die Fachhochschule Dortmund geht online neue Wege: Mit ihrem Internet-Auftritt fokussiert sie sich auf externe Zielgruppen wie Studieninteressierte, Multiplikator*innen, Forschungsinteressierte und Bewerber*innen.

„We proudly present: „Go-live“ ist angesagt! Unter aktiver Mithilfe zahlreicher Kolleg*innen aus der gesamten Fachhochschule, nach einem Kick-off-Workshop, mehreren Sprints, AGs, Koordinations- und Redaktionsrunden, nach einigen grauen Haaren und ungezählten Stunden des kreativen Brainstormings und der technischen Umsetzung ist es so weit: Das Team um die Dortmunder Agentur „labor b“ und die Dezernate Hochschulkommunikation und Hochschul-IT drückt auf den Knopf – und was sich hinter www.fh-dortmund.de zeigt, sieht anders aus: aufgeräumt, strukturiert, klar und fokussiert.

Und dann? Geht es weiter! „Nach dem Relaunch ist vor dem Relaunch“, so Andrea Kienle, Prorektorin für Digitalisierung. „Der Online-Bereich ist ‚work in progress‘. Wir als Hochschule entwickeln uns ständig weiter und wollen das auch nach außen transportieren. Wir läuten mit unserer neuen Website

daher einen kontinuierlichen Relaunch ein, denn wir haben den Anspruch, mit den Content-Trends und künftigen Nutzungsgewohnheiten Schritt zu halten und immer wieder nachzuzustieren.“

„Auf der To-do-Liste stehen beispielsweise weitere Features wie ein intelligenter Studiengangsfinder“, sagt Relaunch-Projekt Koordinator Michael Milewski. Und an den Stellschrauben wird auch für Studierende und Beschäftigte gedreht. Sie finden die gewohnte Struktur des bisherigen Webauftritts zunächst weiterhin im Intranet. „Für diesen geschützten Bereich, der nur mit der persönlichen FH-Kennung zugänglich ist, entsteht ebenfalls ein komplett überarbeiteter Auftritt. Ab April geben wir hier Vollgas“, kündigt Isabell Weh an, die mit ihrem Team in der Hochschul-IT den technischen Prozess steuert.

Aber nun erst einmal:
Willkommen, neue Website!



Kontakt:
Michael Milewski
Dez. II – Hochschulkommunikation
0231 9112-9727
michael.milewski@fh-dortmund.de

Willkommenskultur Onboarding – Become Orange



Die Fachhochschule Dortmund will ihre Willkommenskultur verstärkt als ganzheitlichen Ansatz leben. Dazu ist das bisherige Inplacement-Konzept aktualisiert und zu einem umfangreichen Onboarding-Konzept „Become Orange“ erweitert worden.

Mit einem Leitfaden für eine strukturierte Einarbeitung und dazugehörigen Instrumenten, darunter insbesondere die Checklisten, unterstützt die Abteilung Perspektivmanagement bei einem erfolgreichen „An-Bord-Holen“ neuer Mitarbeiter*innen. Ziel ist, Professor*innen, den wissenschaftlich bzw. in Technik und Verwaltung Beschäftigten sowie Auszubildenden den Start zu erleichtern. Gleichzeitig soll die Identifikation mit der Hochschule gefördert und die Attraktivität der Fachhochschule Dortmund als

Arbeitgeberin erhöht werden.

Für (künftige) Startbegleiter*innen bietet das Perspektivmanagement neue digitale Workshops an – der nächste Termin ist der 30. September. Startbegleiter*innen unterstützen neue Beschäftigte in den ersten Wochen und haben ein Augenmerk auch auf die soziale Integration. Die aktuelle Situation, einen neuen Job im Homeoffice zu starten, bringt besondere Herausforderungen mit sich, an die sich alle Beteiligten erst gewöhnen müssen. Das Perspektivmanagement stellt in diesem Kontext auch Tipps zum digitalen Onboarding zur Verfügung.

www.fh-dortmund.de/onboarding

Kontakt:
Nadine Konetzka
Dez. I – Perspektivmanagement
0231 9112-8380
nadine.konetzka@fh-dortmund.de

10 Tipps aus dem Homeoffice

Vermissen Sie auch manchmal Ihre kleinen Gewohnheiten, mit denen Sie sich im Büro die Arbeitstage verschönern? Die praktischen oder angenehmen Life-Hacks, die Sie mit den Jahren entwickelt haben? Nicht alle lassen sich ins Homeoffice übertragen – dafür bieten sich dort vielleicht neue Möglichkeiten. Wir haben uns an unserer Hochschule mal umgehört.

Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor

„Videokonferenzen brauchen keine Anfahrtszeiten. Schnell macht man viel zu viele. Also achte ich darauf: Zwei am Tag sind ideal. Drei sind das Maximum.“

Jochen Drescher, Kanzler

„Morgens, mittags und abends mache ich je einen Spaziergang, bei jedem Wetter. Und für wichtige Termine kleide ich mich auch im Homeoffice angemessen.“

Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin

„Morgens ist ein frischer Ingwertee super: Vitamin-C-Kick, wertvolle Mineralstoffe und Viren-Hemmer. Und bei wilden Meetings gibt's einen Ingwer-Shot.“

Prof. Dr. Volker Helm, Prorektor

„Ich mag die Idee mehrerer Hintergrundbilder, um die Atmosphäre des Gesprächs zu unterstützen: etwa sachlich konzentriert oder freundlich-kollegial.“

Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin

„Ich habe mir eine Akkupressurmatte gegen Nackenverspannung besorgt. Ein Tipp meiner Freundin, der Wunder wirkt.“

Tamara Appel, Prorektorin

„Ich pimpe meinen Ingwertee immer mit frisch gepresstem O-Saft. Und ich trage selbstgestrickte Socken – die sind eindeutig mehr Home als Office.“

Alyssa Blümel, AStA

„Ich mag digitale Kaffeepausen. Einfach mal wieder mit Kommilitonen und Kolleg*innen plaudern. Damit wir uns nicht aus den Augen verlieren.“

Mehmet Karul, AStA

„Ich habe mir eine feste Zeit gesetzt, zu der ich etwas anderes als den PC sehen will. Meist gehe ich raus an die frische Luft.“

Bettina Long, Gleichstellung

„Ich hänge ein Schild an die Tür: „Bin in der FH“. Und für Videomeetings nehme ich kein Headset, sonst komme ich mir vor wie im 70er-Jahre-Sprachlabor.“

Sonja Wentzel, Familienservice

„Nach einem langen Homeofficetag am besten abschalten kann ich mit Hörbüchern. Zurzeit höre ich ‚Chocolat‘ von Joanne Harris. Sehr entspannend!“

Start-up-Förderung

Alles für Gründung unter einem Dach



Für Gründungswillige entsteht an der Lindemannstraße 79 derzeit ein großzügiger Co-Working-Raum: das CampusLab

Das Thema Gründung wird an der Fachhochschule sicht- und greifbarer. Mit großen Projekten wie SQuArE und ruhrvalley Start-up-Campus, einem zentralen Ort für Gründungsinteressierte und einem verstärkten Team nimmt die Gründungsförderung Fahrt auf.

Auch wenn die Zeit für Gründungen im Moment alles andere als günstig scheint, verzeichnet der Gründungsservice in der Transferstelle ein starkes Interesse an Erstberatungen, darüber hinaus sind gut 25 Gründungsteams in der Intensivberatung.

„Mit dem Projekt SQuArE setzen wir jetzt starke Impulse in Richtung Organi-

sationsentwicklung, um die Hochschule auf ihrem Weg zur Gründungsfachhochschule voranzubringen“, erklärt Prof. Dr. Volker Helm, der mit Prof. Dr. Fabian Dittrich und Prof. Dr. Sabine Sachweh die Projektleitung bildet.

Aktivitäten bündeln

Zentrales Ziel des StartUp@SQuArE – Schulung, Qualifizierung und Arbeitsräume für (zukünftige) Entrepreneur*innen – ist die Bündelung aller existierenden und künftigen gründungsbezogenen Aktivitäten in einer Struktur aus drei Bausteinen. So gelingt es, die Gründer*innen von der Ideenfindung bis zur erfolgreichen Unternehmensgründung zu begleiten und zu coachen. Das BMBF

fördert dieses Vorhaben mit 1,7 Mio. Euro auf vier Jahre.

SQuArE: Bausteine

StartUp@SQuArE_Management: In das Leitungsteam sind derzeit vier Fachbereiche eingebunden – bis zum Projektende sollen alle Fachbereiche dabei sein. Das gründungsbezogene Netzwerk wird zentral ausgebaut, zusätzliche Angebote sowie Impulse zur Strategie- und Organisationsentwicklung werden erarbeitet.

StartUp@SQuArE_Lab: Auf gut 200 Quadratmetern Fläche ist an der Lindemannstraße 79 ein großzügiger Co-Working-Raum mit PC-Bereich und Werkstatt in der Entstehung: das CampusLab. Im Dortmunder U wurde auf der Hochschuletage ein weiterer Raum mit PC-Arbeitsplätzen zum Austausch von potenziellen Gründungsteams ausgestattet: das kiULab.

StartUp@SQuArE_Proof: Mit Kickstart@FH-Mitteln können tragfähige innovative Projekte und Ideen realisiert werden. Potenzielle Gründer*innen können bis zu 7.500 Euro beantragen – für Bauteile oder Beratungsleistungen.

ruhrvalley Start-up-Campus

In dem vierjährigen Projekt ruhrvalley Start-up-Campus will der Verbund aus Westfälischer Hochschule (Koordination), Fachhochschule Dortmund und Hochschule Bochum professionelle Strukturen zur Förderung und intensiven

Begleitung von Unternehmensgründungen schaffen. Wichtige Maßnahmen auf diesem Weg sind Hochschulcafés, Gründungsstammtische, Planspiele, Bootcamps und Ideenwettbewerbe. Dafür stellt das BMWi insgesamt ca. drei Mio. Euro Fördermittel zur Verfügung, von denen die FH Dortmund rund 850.000 Euro erhält.

„Wir freuen uns sehr, dass der Gründungsservice in den kommenden Jahren ein solch umfassendes Angebot machen kann und stehen natürlich auch während Corona zur Verfügung. Wir möchten vermitteln, dass Selbständigkeit eine Option ist, die man bei der Karriereplanung berücksichtigen kann und sollte“, sagt Christina Schönberger, Projektkoordinatorin von SQuArE, aus dem Gründungsservice.

In einem kleineren Projekt unterstützt die Fachhochschule das Exzellenz Start-up Center des CET der TU Dortmund, unter anderem durch Organisation von Veranstaltungen und Beratung von Gründungswilligen sowie Mitwirkung am hochschulübergreifenden Inkubator. Sie ist zudem Kooperationspartnerin im greenhouse.ruhr, einem Stipendienprogramm der Wirtschaftsförderung Dortmund für Gründer*innen mit sozialen und ökologischen Vorhaben. Darüber hinaus engagiert sich die FH Dortmund mit der TU Dortmund in der Start-up Stiftung Dortmund Hochschulen.

Kontakt:
Christina Schönberger
Transferstelle
0231 9112-8270
christina.schoenberger@fh-dortmund.de

Niedrigfeld-Kernspintomographie

Aus weniger mehr machen

Mit Forschungen im Bereich Niedrigfeld-Kernspintomographie will die Fachhochschule dazu beitragen, den Einsatz von günstigen Table-MRTs in Arztpraxen oder auf Klinikstationen zu ermöglichen.

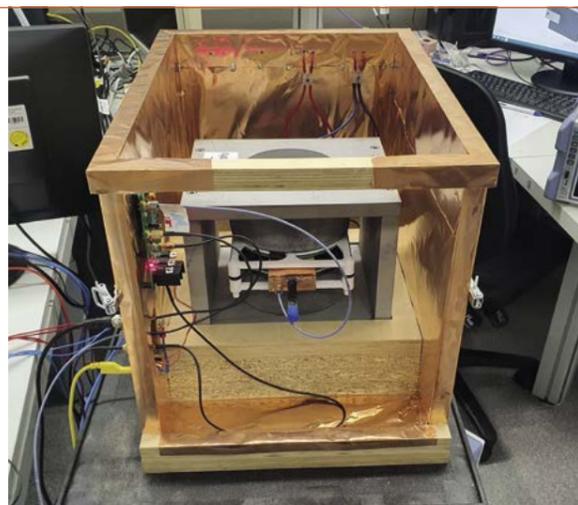
Die Magnetresonanztomographie (MRT) erlaubt einen einzigartigen Blick auf Struktur und Funktion von Gewebe und Organen im menschlichen Körper. Eingesetzt wird das bildgebende Verfahren vor allem in Krankenhäusern, denn eine hohe Bildqualität erfordert auch hohe Feldstärken von 1.5 oder 3 Tesla. Die dazu verwendeten supraleitenden Magnete schaffen das, sind aber sehr groß, schwer und teuer.

Mit niedriger Feldstärke war bislang nur eine unzureichende Bildqualität zu erzielen. Als Teil eines internationalen Teams arbeitet Prof. Dr. Benjamin Sefa Menküc, Informationstechnik, nun daran

mit, aus weniger mehr zu machen. Als promovierter Mediziner und Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik bringt er doppelte Expertise ein. Die Bildqualität in der Niedrigfeld-Kernspintomographie sei durch Fortschritte in der Elektronik und digitalen Signalverarbeitung besser geworden, so dass neue Einsatzfelder denkbar seien, so Menküc.

Mit seiner Forschung knüpft er an ein Projekt an der Harvard Medical School/Martinos Center for Biomedical Imaging an. Eine Anschubfinanzierung durch das Rektorat ermöglichte den Aufbau eines ersten Prototyps eines 0,48 T Niedrigfeld-MRT. Dieser kann bereits zweidimensionale Bilder von Phantomen in einer Auflösung von unter 1 mm aufzeichnen. Bei der Fertigung des Stahl-Rahmens und Anbringung der Magnete entwickelte Prof. Menküc gemeinsam mit der Mechanischen Werkstatt ein Verfahren zur gefahrlosen Montage der

starken Permanentmagnete. Fortschritte gab es auch bei der elektronischen Ansteuerung. Ein in Kooperation mit Forschern von der Harvard Medical School und von der ETH Zürich entwickelter neuer Sequenzer ermöglicht, dass sich Änderungen in der Signalverarbeitung leichter umsetzen lassen. Als nächster Schritt ist der Bau eines größeren Prototyps in Kooperation mit der Physikalisch Technischen Bundesanstalt Berlin geplant. Prof. Menküc: „Unser langfristiges Ziel ist, ein Niedrigfeld-MRT zu entwickeln, das einzelne Gliedmaßen oder den Kopf von



Ein neues Verfahren erlaubt eine sichere Montage der starken Permanentmagnete

Menschen in einer Qualität aufzeichnet, die einen flächendeckenden Einsatz der Niedrigfeld-Kernspintomographie ermöglicht.“

Kontakt:
Prof. Dr. Benjamin Sefa Menküc
Informationstechnik
0231 9112-8313
benjamin.menkuec@fh-dortmund.de

Promotionen

Start für Promotionskolleg NRW

Mit dem Startschuss für das Promotionskolleg für angewandte Forschung NRW ist im Dezember ein Meilenstein für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung erreicht worden.

Im Promotionskolleg NRW, hervorgegangen aus dem Graduierteninstitut NRW, sollen zukünftig in enger Verbindung mit den Hochschulen hervor-

ragende Masterabsolvent*innen ihr Promotionsvorhaben realisieren. Den Doktorgrad wird das Promotionskolleg NRW verleihen. Voraussetzung ist, dass das Wissenschaftsministerium des Landes dem Promotionskolleg NRW nach Begutachtung durch den Wissenschaftsrat das Promotionsrecht verleiht.

„Die Gründung des Promotionskollegs ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der Fachhochschulen in

NRW“, lobt Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. „Das mittelfristige Ziel besteht im vollständigen Angebot der Bildungskette vom Bachelor über den Master zur Promotion an Fachhochschulen.“ Im Zusammenwirken mit den Hochschulen bietet das Promotionskolleg NRW Promotionsprogramme mit Qualifizierungselementen, zu denen Publikationen, Vorträge, Methodenworkshops, fachliche Vertiefungen und Vorbereitungen auf eine

Berufstätigkeit gehören. Die hochschulübergreifende Zusammenarbeit bündelt die Forschungskompetenz und bindet den wissenschaftlichen Nachwuchs in eine vielfältige Forschungsumgebung ein.

Kontakt:
Dr. Aneka Esch-van Kan
Koordination Promotionskolleg
0231 9112-8154
aneka.esch-vankan@fh-dortmund.de

NEU BEWILLIGT

GENOMOBIL

SICHERT MOBILITÄT

Das Projekt GeNoMobil erforscht die genossenschaftliche Organisation von Mobilitätsdienstleistungen. Die Ruhr-Universität Bochum sowie der neue Bochumer Technologiecampus Mark 51°7 dient als Reallabor. Da eine Genossenschaft unabhängig von anderen Marktanbietern integrative Mobilitätsdienstleistungen anbieten kann, sichert sie individuelle Mobilität und vermeidet ökologische Probleme der übermäßigen Nutzung privater Autos. Eine simulierte Mobilitätsgenossenschaft wird im Projekt aus ökonomischer, verkehrswissenschaftlicher und psychologischer Perspektive untersucht. Prof. Dr. Marcel Hunecke und Projektmitarbeiter*innen der FH Dortmund initiieren im Reallabor Prozesse der sozialen Aktivierung und erforschen psychologische Einflussfaktoren des gemeinschaftlichen Handelns.

Leitung: Prof. Dr. Marcel Hunecke
Laufzeit: 1.1.21 – 31.12.23
Volumen: 312.750 Euro
Förderung: BMBF

PROJEKT HATOX ZUR INDOOR-LOKALISIERUNG

Im Projekt „Hatox“ wird ein neues Funklokalisierungssystem mit kollaborativer Lokalisierung für den Indoor-Bereich entwickelt. Durch Funklaufzeitmessungen und gegenseitigen Austausch können die Funkteilnehmer ihre eigene Position kollaborativ ermitteln. Zusätzliche Informationen können kommuniziert und für das maschinelle Lernen genutzt werden. Dieser Ansatz ermöglicht es, Fehlermodelle und Kalibrierungsparameter des Systems während des Betriebes zu lernen und sich somit dynamisch an die Umgebung anzupassen. Die Position soll auch dort bestimmt werden können, wo dies mit klassischen Algorithmen nicht möglich ist. Zur Datenfusion und Positionsschätzung sollen neuartige Verfahren auf Basis probabilistischer Filter und schwarmbasierter Algorithmen sowie maschinellen Lernens entwickelt werden.

Leitung: Prof. Dr. Christof Röhrig
Laufzeit: 1.2.21 – 31.1.23
Volumen: 219.934 Euro
Förderung: ZIM

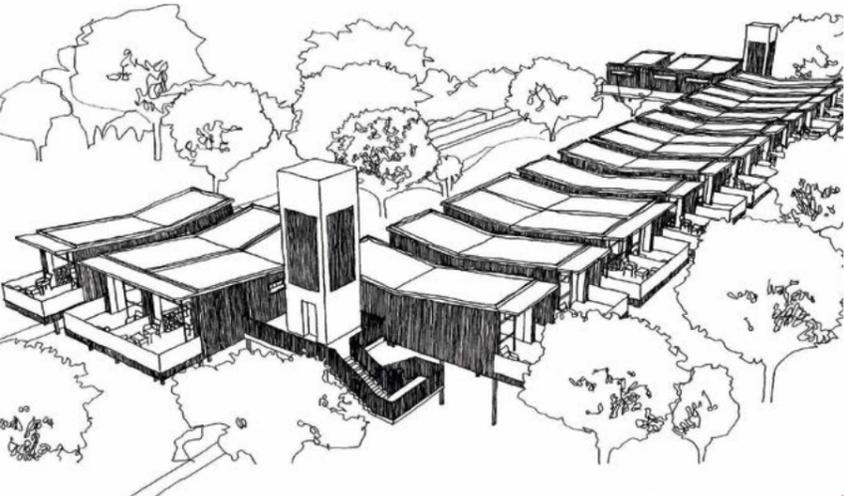
SPEICHERUNG VON

„GRÜNEM WASSERSTOFF“

Im Projekt AEMruhr soll ein neuer Lösungsansatz für die Generierung und Speicherung von „grünem Wasserstoff“ entwickelt werden. Abgeleitet aus den im ruhrvalley-Verbund entwickelten Lösungen für die Hochdruck-Elektrolyse mit Polymer-Elektrolyt-Membran-Systemen sollen hier bekannte Vorteile solcher Systeme auf die alkalischen Membran-Systeme übertragen werden. Diese versprechen Kostenvorteile durch den Einsatz günstigerer Materialien und eine frühere Wirtschaftlichkeit. Darüber hinaus wird hier der Gedanke einer dezentralen Elektrolyse verfolgt, bei dem das Konzept einer virtuellen Last zur Netzoptimierung vorbereitet wird. Die dezentrale Anordnung von Elektrolyseuren kleiner Leistung bietet den Vorteil, dass Wandlungsverluste der Elektrolyse dezentral genutzt werden können.

Leitung: Prof. Dr. Sabine Sachweh
Laufzeit: 1.3.21-31.8.24
Volumen (FH Dortmund): 238.231 Euro
Förderung: BMBF

World Architecture Festival Wandelbares Seniorenheim



Wie Boote an Stegen sind die Wohneinheiten für Senior*innen am Pflegeheim angedockt. (Zeichnung: Jones/Kreft)

Verändert Corona die Art, wie wir bauen? Die kreative Vision eines Modul-Seniorenheims des FH-Dozenten Deny Jones und des Ingenieurs Peter Amat Kreft überzeugte die Jury um Star-Architekt Sir Norman Foster beim World Architecture Festival.

Architekt Deny Jones und der auf barrierefreie Modulhäuser spezialisierte Gründer Peter Amat Kreft haben sich in ihrem Projekt „Isolation Transformed“ der besonders durch COVID-19-Todesfälle betroffenen Gruppe der Senior*innen gewidmet. „Wir wollen Kontaktaufnahme und Distanzierung auf der Ebene der Architektur ermöglichen – durch bewegliche Wohneinheiten in Holzbauweise, die wie Boote an Stegen festmachen“, beschreibt FH-Dozent Deny Jones die Idee, die ihm bei einem Spaziergang am Rhein kam.

In ihrem Entwurf bilden die Verbindungsflure, Gemeinschaftsräume und Versorgungseinrichtungen der Altenheime den Steg, an dem die autarken Wohneinheiten an- bzw. abdocken. Das Gebäude kann so der Gefährdungslage angepasst werden, indem gezielt Wohneinheiten zu Quarantäne-Komplexen verlegt werden – ohne, dass die Bewohner*innen ihr vertrautes Zuhause verlieren. Denkbar sei auch ein Lkw-Transport

der Wohneinheiten in pandemisch weniger gefährdete Gebiete.

„Architektur und Design können die aktuelle Pandemie nicht verändern. Aber wir können jetzt versuchen, Gebäude zu entwerfen, die auf künftige Pandemien reagieren können“, sagt Deny Jones. Peter Amat Kreft ergänzt: „Dabei geht es um neue Ansätze im urbanen und nachbarschaftlichen Umfeld.“ Der Einsatz modularer Bauten könne dabei ein Schlüssel sein. „Fortschrittliche Vorfertigung zeichnet sich heute nicht mehr durch Standardisierung aus, sondern erlaubt ein Höchstmaß an Individualisierung“, betont Deny Jones.

Die Steg-Idee samt modularer Bauweise schaffe einen wunderbaren Platz zum Leben, lobte die Jury, zu der auch Architekt Sir Norman Forster (The Gherkin, London; Reichstagskuppel, Berlin) zählte. Das Projekt begegne den aktuellen Anforderungen an Architektur ganzheitlich, so das Juryurteil. Jones und Kreft erzeugten lebenswerten Wohnraum für Zeiten mit und ohne die Bedrohungen einer Pandemie. Die Jury kürte den Dortmunder Entwurf aus fast 250 Einreichungen zum Sieger.

Kontakt:
Deny Jones
Architektur
deny.jones@fh-dortmund.de

Projektmanagement Aufgabengenerator für Erstis

Viel bringt viel: Informatikstudierende im Master entwickelten jetzt einen Aufgabengenerator für das Fach BWL. Die pure Menge der mit Zufallszahlen erzeugten Aufgaben hilft Erstsemestern bei der Prüfungsvorbereitung.

In der unter Leitung von Prof. Dr. Dino Schönberg erarbeiteten Anwendung geht es um das Training von BWL-Grundlagen durch wiederholtes Üben. Bislang stand Anfänger-Studierenden im Kurs BWL dafür nur eine begrenzte Anzahl an Aufgaben zur Verfügung. Der Aufgabengenerator sollte beliebig viele Aufgaben zu den Themen Betriebsabrechnungsbogen, Handelskalkulation und Produktionskalkulation generieren können.

Dabei musste garantiert sein, dass die Aufgabe mit den gewählten Zahlenwerten lösbar ist. Und der Generator musste die Lösung berechnen können, damit Studierende ihre eigenen Rechnungen überprüfen können. Für jedes

der Gebiete entwickelten die Studierenden einen Generator in Form einer Webanwendung. „Die Webanwendung liefert Aufgabe, Formular und Lösung in einem“, erklärt der Professor für BWL und Betriebsinformatik.

Die Masterstudierenden organisierten sich bei diesem Projekt selbst, so dass sie auch praktische Erfahrung für die Arbeit in großen Softwareteams und für die Organisation von Projekten sammeln konnten. Der Aufgabengenerator kann von allen Studierenden mit internetfähigem Gerät genutzt werden. Was daraus in Zukunft noch werden könnte, beschreibt Prof. Schönberg so: „Perspektivisch besteht auch die Möglichkeit, die Anwendung für Klausuren weiterzuentwickeln. Dies bekommt zunehmende Relevanz, da aktuell fast alle Prüfungsleistungen online erbracht werden.“

Kontakt:
Prof. Dr. Dino Schönberg
Informatik
0231 9112-8919
dschoenberg@fh-dortmund.de

Praktische Versuche Präsenzlos im Team

Durch die Ergebnisse eines HiLF-Projektes für E-Learnings und Tests für ein Remote Praktikum können Maschinenbau-Studierende jetzt praktische Versuche in Teams bearbeiten – präsenzlos.

Aufgrund der Corona-Rahmenbedingungen konnten Praktika, an denen Teams gemeinsam Versuche durchführen sollten, bislang nicht stattfinden. Ein Team (Studierende + Labor-Ingenieur) unter Leitung von Prof. Dr. Markus Thoben hat im Rahmen eines HiLF-Projektes ein Konzept erstellt und umgesetzt, das aus scormbasierten Ilias-Trainings, Online-Tests und Remote gesteuerte Hardware, die per Video überwacht, und über Software, die über Webex fernbedient wird, besteht.

Die Antriebshardware stammt von der Firma Lucas-Nülle und ist für

didaktische Zwecke optimiert. Die IT-Abteilung passte dafür eigens einen Webex-Meeting-Typ für ein Praktikum an, der es erlaubt, dass die Hardware durch die Studierenden abwechselnd gesteuert werden kann. Durch die Nutzung der Funktion von Teilgruppenmeetings kann das Praktikum so durchgeführt werden, dass kein persönlicher Kontakt zwischen Betreuern und einzelnen Studierenden notwendig ist. So ist es möglich, dass das Praktikum unter Pandemiebedingungen durchgeführt werden kann. Nach der erfolgreichen Pilotphase wird es im Sommersemester in der Lehrveranstaltung Fahrzeugantriebe eingesetzt.

Kontakt:
Prof. Dr. Markus Thoben
Maschinenbau
0231 9112-8390
markus.thoben@fh-dortmund.de

Obdachlosen-Studie Die Unsichtbaren im Schatten der Gesellschaft



Es gibt wenig konkretes Wissen über die Lebenswirklichkeit von Wohnungs- und Obdachlosen. Eine Studie der FH Dortmund will dies ändern. (Symbolfoto: Pixabay / Aleš Kartal)

Diese Zahl sorgte für Aufsehen: 600 obdach- und wohnungslose Menschen hatten Forscher*innen der Fachhochschule 2019 in Dortmund gezählt. Mehr als die offizielle Statistik auswies. Doch neben der quantitativen Erhebung haben die Wissenschaftler*innen sich auch intensiv mit den Betroffenen beschäftigt, ihnen zugehört und Interviews geführt.

Die Ergebnisse dieser qualitativen Analyse liegen nun vor: „Die ‚Unsichtbaren‘ im Schatten der Gesellschaft“ lautet der Titel des Forschungsberichts zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit am Beispiel Dortmund. „Wohnungs- und Obdachlose gehören derweil in nahezu jedes Stadtbild. Dennoch überrascht das wenige konkrete Wissen zu dieser Personengruppe“, sagt Prof. Dr. Dierk Borstel vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Gemeinsam mit Tim Sonnenberg und Stephanie Szczepanek hat er das Buch herausgegeben. „Wir wollten wissen: Wer sind diese Menschen? Was für Geschichten liegen hinter ihnen? Wie gestaltet sich ihr aktuelles Leben? Was sind ihre Hoffnungen und Wünsche?“, so Prof. Borstel.

Die Auswertung der Interviews zeigt deutlich: dem Verlust der Wohnung geht zumeist ein langer, individueller Prozess voran, der an verschiedenen Stellen Möglichkeiten zur Präventionsarbeit bietet. Aus den Lebensgeschichten der Betroffenen konnten die Forscher*innen Risikofaktoren ableiten, etwa ein ungeplanter, übereilter Wohnortwechsel, der

beispielsweise durch Flucht, Arbeitssuche oder auch Familienstreitigkeiten verursacht werden kann.

Zudem befassen sich die Autor*innen mit der emotionalen Situation der Betroffenen. Aus den zahlreichen Gesprächen resümieren sie, dass es zwar eine Form der Community auf der Straße gibt, es sich dabei aber zumeist nur um Zweckgemeinschaften handelt. Von der Gesellschaft fühlten sich Betroffene in erster Linie missachtet und ignoriert, sagt Tim Sonnenberg. Gleichzeitig gebe es ein hohes Vorkommen an teilweise massiver Gewalt gegen sie. Die ihnen entgegengebrachte Ablehnung wiederum führe zu Frustration und Misstrauen auch bezüglich Kooperationen mit Hilfeeinrichtungen. Das öffentliche Hilfe-System agiere dabei vor allem verwaltend und weniger auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten.

Auf Grundlage der in Dortmund erhobenen Daten entwickelte das Team um Prof. Borstel Handlungsempfehlungen für ein gelungenes Zusammenspiel von Verwaltung, Sozialarbeit und ehrenamtlicher Hilfe, die als Blaupause auch für andere Städte gelten könnten.

Das Buch „Die ‚Unsichtbaren‘ im Schatten der Gesellschaft – Forschungen zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit am Beispiel Dortmund“ ist 2021 im Springer-Verlag erschienen. ISBN 978-3-658-31262-6

Kontakt:
Prof. Dr. Dierk Borstel
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 9112-8925
dierk.borstel@fh-dortmund.de

Erster digitaler Stipendientag

Beim Digitalen Stipendientag am 9. Juni 2021 können interessierte Studierende mit aktuell geförderten Stipendiat*innen online ins Gespräch kommen und Stipendienmöglichkeiten für sich entdecken. An digitalen Messeständen präsentieren sich dabei neben den 13 größten Begabtenförderwerken Deutschlands auch das Aufstiegsstipendium und das Deutschlandstipendium der Fachhochschule Dortmund. Beratungseinrichtungen der FH informieren und beraten rund um Stipendien, Auslands- und Promotionsförderung und geben Hinweise, wie eine erfolversprechende Stipendienbewerbung aussehen könnte. Ausrichter ist die Stipendienberatung der Zentralen Studienberatung.

Infos im Vorfeld unter:
www.fh-dortmund.de/stipendientag
Stipendientag findet hier statt:
<https://stipendientag.fh-dortmund.de>

Schreibzentrum gestartet

Angesiedelt am Career Service hat im Februar das neue Schreibzentrum seine Arbeit aufgenommen. Es unterstützt die Studierenden bei Fragen zu ihren individuellen Schreibprojekten, wie unter anderem Hausarbeiten oder Bachelorarbeiten. Studierende können einen individuellen Beratungstermin mit Schreibberaterin Ute Schlüter-Köchling vereinbaren, etwa wenn sie Fragen zum Beispiel zu Quellenangaben, wissenschaftlichem Schreibstil, Textstrukturierung und Planung eines Schreibprojektes haben. Alternativ können sie auch die offene Sprechstunde mittwochs zwischen 13 und 14 Uhr per webex nutzen. Die Veranstaltungen des Schreibzentrums für das Sommersemester sind im Veranstaltungsprogramm des Career Service zu finden, weitere Kurse und Veranstaltungsformate sind in Planung. schreibzentrum@fh-dortmund.de
Weitere Informationen und Webex-Zugang zur offenen Sprechstunde: www.fh-dortmund.de/schreibzentrum

Praktikum: Probelauf erfolgreich

Um Studierenden eine Alternative zur praktischen Arbeit im Labor zu bieten, stellte die Fachgruppe für Software-Engineering und Echtzeitsysteme unter Leitung von Prof. Dr. Michael Luvik das Praktikum der elektrotechnischen Grundlagen 2 auf Onlinelehre um. Dafür wurde die spezielle Ausrüstung des Labors verwendet sowie eine eigens in dem grafischen Programmiersystem LabVIEW programmierte Oberfläche geschaffen.

Um den digitalen Versuch greifbarer zu machen, übertrug das Laborteam den Aufbau samt Messtechnik über einen Webcam-Livestream auf die Rechner der Studierenden. Der Fernzugriff auf die Steueroberfläche und den Livestream erfolgte über die Remote-Desktop-Software AnyDesk. Wie in der Präsenzveranstaltung können die Studierenden in Zweier-Teams arbeiten und sich bei der Steuerung auf der Benutzeroberfläche abwechseln. Das digitale Online-Praktikum war im Wintersemester ein erfolgreicher Probelauf mit 24 freiwilligen Studierenden – im Sommersemester werden 120 Studierende auf diese Weise ihr Praktikum absolvieren können.

Internationalisierung

Projekt InduTwin bringt (Studien-) Zwillinge zusammen

Mit „InduTwin“ macht die FH Dortmund einen Riesenschritt in Richtung Internationalisierung. Das ehrgeizige Projekt will an Partnerhochschulen in China und Lateinamerika für drei zentrale Bachelorprogramme der FH strategische Kooperationspartner aufbauen. Ein wichtiges Ziel: das „Modell Fachhochschule“ global zu positionieren.

Software-/Systemtechnik dual (FB Informatik), Maschinenbau/Produktionstechnik (FB Maschinenbau) und International Business Management (FB Wirtschaft) sind die Pilotstudiengänge im „Industrial Twin Bachelor Program“, das vom DAAD über einen Zeitraum von vier Jahren gefördert wird. Die thematischen Schwerpunkte liegen auf Digitalisierung, Industrie 4.0 und Logistik.

Twins gesucht

An derzeit neun Partnerhochschulen in Argentinien, Chile, China, Kolumbien, Mexiko und Peru werden aktuell unter der Projektleitung von Prof. Dr. Stephan Weyers Bachelorprogramme identifiziert, die mit denen an der FH Dortmund inhaltlich korrespondieren. Diese zusammenpassenden Programme sollen zu Twins auf- bzw. umgebaut werden, so dass Studierende im internationalen Kontext einen Doppelabschluss erwerben können.

Das interdisziplinäre Team von Indu-

Twin, das sich aus Vertretern der Fachbereiche Informatik, Maschinenbau und Wirtschaft sowie IDiAL zusammensetzt, prüft potenziell passende Programme sehr genau: „Passt das Grundstudium halbwegs zueinander? Wie lässt sich darauf aufbauen? Und mit welchem Aufwand?“, erklärt die Projektkoordinatorin Clara Decelis Grewe die Vorgehensweise. Das aktuell stattfindende Austausch- und Interaktionskonzept wandelt die jeweiligen Twin-Studiengänge mittels (virtueller) Mobilität und digitaler Formate sukzessiv in ein Studiengangs-System um.

Im Sinne der Praxisintegration – die das Modell Fachhochschule ausmacht – werden auch Unternehmen in die Studiengänge einbezogen, zum Beispiel durch Praxissemester, Projekte, Workshops, Lehrbeauftragte und Abschlussarbeiten. Die Studienprogramme werden möglichst mit einer deutschen Akkreditierung und der Möglichkeit zum Double Degree ausgestattet.

Verzahnte Formate

Kleinere Teams aus den jeweiligen Partnerhochschulen bearbeiten gemeinsam Formate wie Summer Schools, Konferenzserien, E-Learning und die Kooperation mit Unternehmenspartnern. Gast- und Industrielernende unterrichten dabei zum Beispiel in Blockformaten. Gemischte studentische Teams bringen sich in virtuellen Cross-Border-Praxisprojekten ein. Selbstverständlich besteht

die Möglichkeit zum internationalen Studierendenaustausch. Eine jährliche Summer School in Dortmund sowie Pendants in Lateinamerika und China sollen das Interesse daran befeuern. Die nächste Summer School in Dortmund ist für Anfang Juli im digitalen Format geplant. „Das Ineinandergreifen all dieser Maßnahmen ist für eine erfolgreiche Internationalisierung wichtig“, erläutert Prof. Weyers.

Solide Basis

„Das InduTwin-Projekt setzt auf einer soliden Basis auf: Internationalisierung ist ein zentraler Pfeiler unserer Hochschulstrategie. Sie ist seit 2011 strukturell in Fachbereichen und Verwaltung verankert und wird in zahlreichen Aktivitäten gelebt“, betont Prof. Dr. Katrin Lühr, Prorektorin für Internationalisierung & Diversity. So bestünden beispielsweise langjährige Partnerschaften mit Lateinamerika, vor allem mit Mexiko und Peru. Der Studiengang International Business Management verfüge bereits über entsprechende Kooperationen und könne als Blaupause dienen. „Und DoCoChi – das Kompetenzzentrum für China an der FH Dortmund – beschäftigt sich seit 2019 mit dem Thema Aufbau von Fachhochschulen in China“, so Lühr.

Kontakt:

Clara Decelis Grewe
IDiAL
0231 9112-8112
clara.decelisgrewe@fh-dortmund.de

International Office (Teil 2)

NRWege: Stipendien für Geflüchtete

Seit einem Jahr vergibt die Sozialberatung des International Office auch Stipendien aus DAAD-Fördermitteln an besonders begabte Studierende mit Fluchterfahrungen. In der Reihe „5 Jahre Engagement für Geflüchtete“ stellen wir zwei von ihnen vor.



Hindistan Marsho ist seit 2016 in Deutschland, lernte Deutsch an der FH Dortmund und studiert nun im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. In ihrer Heimat Syrien hatte die 28-Jährige als Englischlehrerin gearbeitet. „In Deutschland habe ich mich zum Studium der Sozialen Arbeit entschlossen, weil mir viele Menschen geholfen haben und ich der Gesellschaft etwas zurückgeben möchte.“ Nach dem Studienabschluss möchte die Studentin gern im Bereich Kinder- und Jugendhilfe arbeiten; ein besonderes Interesse hat sie an Schulsozialarbeit.

Von der Möglichkeit, sich für das NRWege Einstiegsstipendium bewerben zu können, erfuhr Hindistan Marsho über das International Office. Erst sei ihr die Bewerbung schwergefallen, „aber ich bin dadurch selbstbewusster geworden.“ Das Stipendium gibt ihr nun ein Gefühl der Sicherheit. „Es ist toll, dass ich mich trotz Corona ohne finanzielle Angst auf mein Studium

konzentrieren und dadurch auch bessere Leistungen erbringen kann.“ Eine Bewerbung für ein Stipendium möchte sie daher jedem empfehlen.



Ramadan Alkhalaf kam 2015 über Schwerin nach Lünen, von wo aus er ab 2018 zum Deutschkurs an die FH Dortmund pendelte. „Vormittags habe ich mich bei der Caritas in Lünen ehrenamtlich engagiert und Familien geholfen, die wie ich aus ihrer Heimat in Syrien fliehen mussten.“ Nach der Zeit im Deutschkurs nutzte der 30-Jährige die Chance, im Sommersemester 2020 ein Studium an der FH Dortmund zu beginnen. „Ich habe mich für Soziale Arbeit entschieden, weil man sich mit dem Menschen und menschlichen Verhalten und mit der Gesellschaft befasst, in der ich lebe und die für mich auf allen Ebenen eine neue Gesellschaft ist.“

Gefördert durch ein NRWege-Studienstart-Stipendium und danach durch das NRWege-Studienstipendium habe er sich voll und ganz auf das Studium konzentrieren können. „Ohne das Stipendium wäre dies nicht möglich gewesen, weil ich wegen meines Alters kein Bafög mehr bekommen kann.“

Kontakt:

Elisabeth Auinger
Studium und Internationales
0231 9112-8187
elisabeth.auinger@fh-dortmund.de

Masterplan Wissenschaft

Neues Kompetenzfeld: KI

Der Masterplan geht in die zweite Runde: Über 200 Akteure entwickelten innovative Projektideen, um Dortmund weiterhin als Wissenschaftsstadt zu etablieren. Neu dabei sind die Bereiche Künstliche Intelligenz und Demografischer Wandel.

Mit dem Masterplan Wissenschaft 2.0 legen die beteiligten Institutionen eine Weiterentwicklung ihrer strategischen Zusammenarbeit vor. Die Ansätze aus den thematischen Gruppen Wissenschaftsstadt und Kulturmetropole, Exzellenz und Vernetzung, Wissenswirtschaft und Experimentelle Stadt werden im Masterplan gebündelt und im Mai 2021

dem Rat der Stadt Dortmund vorgelegt.

Die Fachhochschule bringt sich mit vielfältigen Aktivitäten in den Prozess ein. Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick leitet mit TU-Rektor Prof. Dr. Manfred Bayer die Themengruppe Exzellenz und Vernetzung. Forschende der FH Dortmund, unter anderem aus den Bereichen Energie, Logistik, Künstliche Intelligenz und Biomedizintechnik, bringen hier ihre Expertise ein. Mit Stadtplanungsdezernent Ludger Wilde leitet Prorektorin Prof. Dr. Andrea Kienle (Digitalisierung) die Themengruppe Experimentelle Stadt. Prorektorin Prof. Dr. Tamara Appel (Studium und Lehre) engagiert sich mit „Studies in the City“ im Themenbereich Wissenswirtschaft.

KI/Data Science ist ein neues wissenschaftliches Kompetenzfeld im Masterplan Wissenschaft 2.0. Foto: Volker Wiciok, FH Dortmund



Partner

Neue Köpfe in der Stadt

Stadt, Technische Universität, Technologiezentrum – drei wichtige Partner der FH Dortmund haben seit kurzem eine neue Spitze. Die drei Neuen sind seit langem in Dortmund verwurzelt und machen sich für den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stark. Wir stellen Oberbürgermeister, Rektor und TZDO-Geschäftsführer kurz vor.

Prof. Manfred Bayer



Seit September 2020 ist Prof. Manfred Bayer Rektor der TU Dortmund. Der gebürtige Franke fand 2002

in Dortmund eine neue Heimat, als er im Alter von 36 Jahren dem Ruf auf die Professur „Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie von kondensierter Materie“ folgte. Seitdem lehrt und forscht er an der Physik-Fakultät. Mehr als zehn Jahre stand er dem Senat der TU Dortmund vor. Im Frühjahr 2020 wählte ihn der Hochschulrat nahezu einstimmig zum neuen Rektor.

Manfred Bayer will die TU noch internationaler ausrichten, aber auch regionale Kooperationen ausbauen – zum Beispiel mit der FH Dortmund, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin und innerhalb der Universitätsallianz Ruhr. Kooperation ist für ihn Kernelement für optimale Studienbedingungen. Der neue Rektor gilt als international gut vernetzt und wurde mehrfach für seine Forschungen ausgezeichnet.

Thomas Westphal



Vom Zugezogenen zum ersten Bürger in nur 24 Jahren: Seit dem 1. November ist Thomas Westphal Oberbürger-

meister der Stadt Dortmund. Der gebürtige Lübecker studierte Volkswirtschaftslehre in Hamburg und lebt seit 1996 in Dortmund. Als Sozialdemokrat war er Bundesvorsitzender der Jusos und ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender der SPD in Dortmund. Von 1996 bis 2010 war er in mehreren Unternehmen in Leitungsfunktionen. Bevor er 2013 die Dortmunder Wirtschaftsförderung übernahm, war er Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung metropoluhr (wmr). Start-ups und Unternehmensgründungen sind für Thomas Westphal wichtiger Antrieb für den Strukturwandel in Dortmund, denn Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bringen Innovationen. Der Oberbürgermeister treibt die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft mit dem „Masterplan Wissenschaft 2.0“ voran. Dabei hat Thomas Westphal den Vorsitz des Wissenschaftsdialogs inne.

Dirk Stürmer



Das Technologiezentrum Dortmund (TZDO) ist seit mehr als 30 Jahren eine renommierte Adresse für

Start-ups und Gründer. Erstmals gab es nun einen Wechsel an der Spitze. Am 1. Januar 2021 folgte Dirk Stürmer als Geschäftsführer auf den TZDO-Gründungsvater Guido Baranowski, der im Alter von 67 den Ruhestand antritt. Mit Dirk Stürmer übernimmt ein erfahrener Kenner der Technologie- und Gründerszene in Dortmund das TZDO. Der gelernte Kfz-Mechaniker und studierte Raumplaner mit dem Schwerpunkt regionale Wirtschaftsentwicklung und Strukturförderung hat in Dortmund bereits das Robotik- und Automatisierungs-Center (RACe) mit aufgebaut und ebenso das Zentrum für Produktionstechnologie (ZiP), welches er bis zuletzt leitete. Mit dem TZDO übernimmt er eines der führenden Technologiezentren in Europa. Mehr als 300 Klein- und mittelständische Unternehmen mit gut 10.000 Mitarbeitenden wandeln hier – oft in Kooperation mit den Hochschulen – ihre Ideen in marktfähige Produkte.

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

20.11.20: Bastian Müller
1.12.20: V.-Prof. Alexander Pick

Design

16.10.20: Lisa Rölleke
16.10.20: Miriam Hauptmann
1.2.21: Nicolas Plancq

Informatik

23.11.20: René Unkrig
1.1.21: Prof. Dr.
Frank Künemund
1.2.21: Muhammad Malik
1.3.21: Catharina Lena
Beckmann

Maschinenbau

1.12.20: Marius Jones

Wirtschaft

1.1.21: Prof. Dr. Lena Klimke

IDIAL

1.1.21: Mahmoud Bazzal
1.2.21: Mauricio Camacho

Transferstelle

1.1.21: Kerstin Häusler

Ruhr Master School

1.3.21: Vera Koch

Dezernat I

15.1.21: Dr. Sabrina Dörfer

Dezernat III

1.1.21: Tabitha Tshitungu
18.1.21: Susanne Stein
15.2.21: Jens Rathke
22.2.21: Dr. Dr. Daniel Krause

Dezernat VI

1.1.21: Anne-Kathrin Klapal
18.1.21: Dominik Cuber

Ausscheiden

Elektrotechnik

31.3.21: Tobias Fröse

Informatik

28.2.21: Jessica Swoboda
31.3.21: Daniel Tönies

Angewandte Sozialwissenschaften

28.2.21: Robin Saalfeld

Wirtschaft

31.12.20: Prof. Dr. Christiane Koch
31.1.21: Dr. Rolf-Dieter Benfer

IDIAL

31.12.20: Kathrin Holl
28.2.21: Felix Ebberg

Gleichstellungsbüro

31.12.20: Serah Dubidad

Dezernat IV

28.2.21: Katharina Alviz

Dezernat V

31.12.20: Jutta Saphörster

Impressum

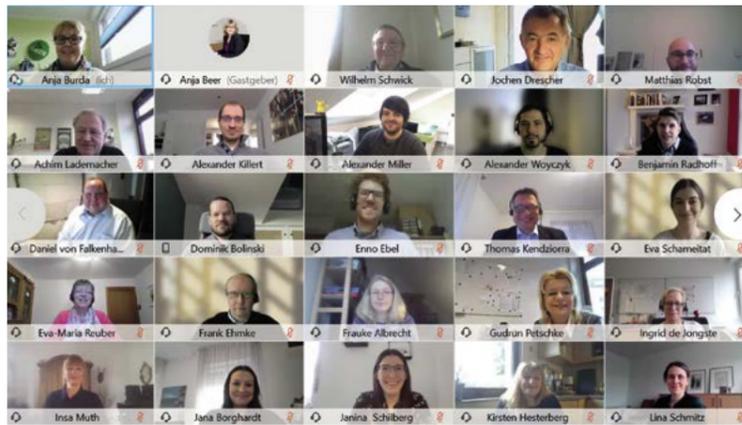
fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,
Marion Kriewaldt-Paschaj (verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,
44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-9118,
Fax: 0231 9112-9335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 2800 Exemplare
Druck: Druckerei Kettler, Bönen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

LOB

Leistungsprämien für Mitarbeiter*innen



In einer digitalen Feierstunde am 9. März 2021 zur „Leistungsorientierten Bezahlung“ (LOB) zeichneten Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Kanzler Jochen Drescher 42 Mitarbeiter*innen der Fachhochschule für ihr besonderes Engagement aus.

Rektor und Kanzler bedankten sich für die sehr gute geleistete Arbeit unter den besonderen Bedingungen des Homeof-

office. Mit der Auszeichnung verbunden ist eine einmalige Leistungsprämie sowie ein Blumen-Gutschein. Das „LOB“ der Fachhochschule wurde damit zum elften Mal vergeben.

Mit einer Schweigeminute würdigten die Teilnehmenden der Feierstunde den verstorbenen Kollegen Karsten Kühn aus dem Dezernat Hochschul-IT, der für die LOB-Auszeichnung ebenfalls vorgesehen war. Erhalten wird die Prämie nun seine Mutter.

Trauer

Umgang mit Todesfällen

Ein Todesfall im unmittelbaren beruflichen Umfeld ist eine sehr belastende Situation, die Vorgesetzte und Kollegen verunsichern und auch überfordern kann.

Ein Arbeitskreis an der Hochschule setzt sich intensiv damit auseinander, wie ein angemessener Umgang mit der schwierigen Thematik aussehen könnte.

Welche Hilfestellungen werden angeboten? Wie geht man organisatorisch und kommunikativ mit der Situation um? „Unser Anliegen ist es, einen guten Weg zu finden, der Trauer spontan Ausdruck

zu verleihen, ohne dass die Betroffenen dadurch noch stärker belastet werden“, betont Anja Burda, Leiterin der Personalabteilung.

Aus dem Arbeitskreis sind Ideen zur Verbesserung der Abläufe entstanden. So wird zum Beispiel eine erste FH-Info zum Todesfall durch die Personalabteilung versandt, jedoch erst, wenn der engere Kollegenkreis bereits persönlich informiert wurde. Information und Empathie sollen sich die Waage halten. Ein sofortiger Kontakt zu den direkt betroffenen Arbeitskolleg*innen, Hinweise auf Möglichkeiten der Begleitung und eine

Alle Geehrten im Überblick

Aus den Fachbereichen und Instituten:
Britta Buschfeld, Enno Ebel, Matthias Ernst, Vincent Fleischhauer, Kirsten Hesterberg, Nursi Karaoglan, Alexander Killert, Matthias Krause, Achim Lademacher, Volha Lukin, Andreas Maurer, Alexander Miller, Insa Muth, Tanja Mycka, Rahel Neumann, Rolf Paulus, Benjamin Radhoff, Thorsten Ruben, Marlies Schulte, Jonas Sorgalla, Sandra Stahlberg, Merlin Stampa, Ralf Weidemann und Alexander Woyczyk

Aus der Verwaltung:

Frauke Albrecht, Jana Borghardt, Dominik Bolinski, Ingrid de Jongste, Frank Ehmke, Marie Humpert, Tammo Knieriem, Karsten Kühn (verstorben), Thomas Langkau, Gudrun Petschke, Eva-Maria Reuber, Matthias Robst, Eva Schameitat, Janina Schilberg, Lina Schmitz, Sandra Steinweg, Daniel von Falkenhayn und Marcel Wobbe

Orientierungshilfe für Vorgesetzte haben zum Ziel, die Kolleg*innen durch einen Handlungsrahmen zu unterstützen.

Anja Burda: „Es ist schwierig, einen sensiblen Weg zum Umgang mit Todesfällen zu finden, der sich für alle Betroffenen richtig anfühlt. Wir wissen, dass dieser Prozess nie abgeschlossen sein wird.“

Kontakt:

Anja Burda
Dez. I – Personal
0231 9112-9130
anja.burda@fh-dortmund.de



Am 23. Februar wurde Karsten Kühn im Alter von 48 Jahren aus unserer Mitte plötzlich aus dem Leben gerissen. Er selbst hat sein Aufgabengebiet so beschrieben: Hausmeister der IT – Server aufsetzen, Tickets bearbeiten, Essen kochen ... Diese Umschreibung trifft voll zu, könnte aber dennoch falscher nicht sein. Denn auch wenn Karsten sich immer um jedes Anliegen

Nachruf
Zum Tod von Karsten Kühn

und das Wohlergehen seiner Kolleginnen und Kollegen gekümmert hat, ist seine Fachkenntnis mit Hausmeisteri nur sehr unzureichend beschrieben. Mit seinem breit gefächerten Wissen und seiner Bereitschaft, sich jedem Problem anzunehmen, war er ein beliebter Ansprechpartner.

Karsten begegnete Neuankömmlingen immer vorurteilsfrei und freundlich. Sein fachliches Wissen, seine Einsatzbereitschaft wie auch sein integratives Wirken werden eine Lücke im gesamten

Dezernatsteam hinterlassen, die nicht zu schließen ist und immer an das erinnert, was ab jetzt fehlt.

Die Hochschule verliert mit ihm einen der engagiertesten Mitarbeiter und viele einen guten Freund. Die Erinnerung werden wir stets wach und präsent halten.

Wir trauern mit seiner Mutter und Anverwandten!

Die Kolleg*innen
Dezernat Hochschul-IT



Am 20. Januar verstarb unser Auszubildender Jean-Mark Ladeck völlig überraschend mit nur 29 Jahren. Lieber Jean, in den letzten Tagen muss ich an einen Radio-Song von MEGALOH denken. Darin heißt es: „Arbeit, Arbeit keine Zeit“, „Funktionieren muss funktionieren“ und „Wir kommen und gehen, keiner bleibt“. Musikalisch gut verpackte Gegenwarts-kritik – finde ich. Ob er dir gefallen hätte, kann ich dich nicht mehr fragen, wie

Nachruf
Zum Tod von Jean-Mark Ladeck

so vieles, was ich dich im Laufe deiner Ausbildung gern noch gefragt oder mit dir diskutiert hätte.

Du bist im August 2019 als Auszubildender in unser Team gekommen. Schnell hast Du funktioniert und geholfen, die auf uns einprasselnden Aufgaben und Probleme zu lösen. „Keine Zeit“ ist etwas, was in den letzten Jahren auch an der FH häufiger zu hören ist. Daher gab es, bedingt durch Corona, wenig Gelegenheit für Persönliches, wie ein gemeinsames Frühstück oder ein Treffen nach Feierabend.

Nun bist du nicht mehr da und das

verpasste Miteinander ist unwiederbringlich. Dein plötzlicher Tod lehrt mich, dass wir im Alltag nicht vergessen sollten, uns Zeit für ein Miteinander und die schönen Dinge zu nehmen – jede Möglichkeit könnte die letzte sein. Wir werden deine ruhige Art und dein verschmitztes Lächeln vermissen. Du hinterlässt eine kleine Tochter und das ist besonders schmerzlich. In unserem Team ist nun eine große Lücke. Die Gedanken an deine Zeit bei uns bleiben.

Gerald Barthen
Ausbilder im Dezernat Hochschul-IT

Neues aus
der Bibliothek

Fachwissen zum Mittag:

Gemeinsam mit dem Promotionskolleg hat die Bibliothek die Online-Vortragsreihe „Fachwissen zum Mittag“ konzipiert, die im Frühjahr 2021 erstmalig an den Start geht. In den 45- bis 60-minütigen Vorträgen vermitteln Expert*innen gebündeltes Wissen zu unterschiedlichen Themen rund um das wissenschaftliche Publizieren. Unter anderem geht es um Open Access, Bibliometrics und Urheberrecht. Die Reihe richtet sich an (Nachwuchs)-Wissenschaftler*innen und soll jährlich wiederholt sowie um weitere Vorträge ergänzt werden.
www.fh-dortmund.de/fachwissen-zum-mittag

E-Book-Landeslizenzen:

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW hat zur Unterstützung des digitalen Lehrbetriebs zusätzliche Mittel für neue E-Book-Landeslizenzen zur Verfügung gestellt. Somit konnte die Bibliothek ihr E-Book-Angebot erneut erweitern. FH-Angehörige haben nun Zugriff auf alle E-Books des Verlags DeGruyter. Darüber hinaus sind über die Plattform content-select viele neue Titel aus diversen Verlagen zugänglich.
www.fh-dortmund.de/ebooks

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Rez.:
Façadã/Fassade, Dortmund U, in: KUNSTFORUM INTERNATIONAL, Bd. 272 (Jan.-Feb. 2021), S. 250-251

Informatik

Mark K. Bakker, Prof. Dr. Christoph M. Friedrich, Philippe Bijlenga, Ynte M. Ruigrok et al.:
Genome-wide association study of intracranial aneurysms identifies 17 risk loci and genetic overlap with clinical risk factors“, In Nature Genetics, Volume: 52, Number: 12, Seite: 1303-1313, DOI: 10.1038/s41588-020-00725-7, 2020

Wirtschaft

Prof. Dr. Uwe Schmitz:
Grundkurs Electronic Business: Grundlagen, IT-Instrumente und Spezialgebiete, Springer Vieweg 2021, ISBN 978-3-658-29442-7

Prof. Dr. Matthias Beenken,

Reinhardt Lüger:
Schadenbereich weiterbildungspflichtig, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, 71. Jg., Heft 22/2020, S. 716-718

VORTRÄGE

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken:
Versicherungsvertrieb im Spannungsfeld zwischen Regulierungs- und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen, VersicherungsForum Konferenz Versicherungsvertriebsrecht, 3.12.2020 online

V.-Prof. Martin Wolmerath:

Grundzüge des deutschen Arbeitsrechts, digitale Gastvorlesung an Faculty of Laws der UCL (University College London), 15.12.2020